

Freitag, 21. Februar 2025

Alice im Matrixland

Die Theatergruppe des Gymnasiums Biel Seeland mischt den amerikanischen Actionfilm «The Matrix» mit dem weissen Kaninchen, dem Hutmacher und gleich drei «Alicen im Wunderland». Heute ist Premiere.

Clara Gauthey

Wenn Alice im Wunderland auf Neo aus dem Film «Matrix» trifft, ist eine Lovestory zwischen dem coolen Typen im Lederdress und dem Mädchen im schwingenden Rüschenrock beinahe vorprogrammiert. Aber was, wenn die Maschinen gewinnen und Alice das nächste Level in diesem Computerspiel gar nicht erst erreicht? Und was wird mit ihr und den anderen Gamern passieren, wenn sie das Glas mit der blauen oder roten Flüssigkeit zu sich nehmen?

Ein Traum, von dem man glaubt, er sei real – und aus dem man nicht mehr aufwacht: Woher wüsste man, was Traum ist und was Realität?

Dieser Frage aus «Matrix» widmen sich die Jugendlichen vom Gymnasium Biel-Seeland in ihrem aktuellen Stück, während sie sich als Charaktere beziehungsweise Avatare eines Computerspiels von Level zu Level kämpfen. Doch was folgt nach Level 12 und was ist eigentlich das Ziel, der Sinn hinter dem Spiel des Lebens? Das Orakel könnte es wissen. Oder müssen



Teetrinken mit dem verrückten Hutmacher – und dann durchs Telefon ins nächste Level.

Bild: Peter Samuel Jaggi

Die Daten

• «Matrix Alice – wonderland reloaded» wird heute um 20 Uhr am **Rennweg 26** in Biel im La Grenouille gespielt (Premiere);

• **Weitere Vorstellungen** am Samstag (20 Uhr) und Sonntag (17 Uhr).

• Unter der **Leitung** von Isabelle Freymond und Matthias Rüttimann spielen: Berenike Arnaschus, Sara Blöchliger, Yannis Erni, Hanna Gödert, Zoé Grob, Anne-Sophie Grosz, Sarah Jäger, Maéva Pirk, Rafael Saez, Yemaja Schneider-Ludorff, Livio Stutz, Lill Vogel, Svenja Walther, Rike Welterfeld. (gau)

wir einfach nur still sein und in uns hinein hören, um die Antwort zu finden?

Matthias Rüttimann, der die Gruppe gemeinsam mit Theaterpädagogin Isabelle Freymond für die Bühne bereit macht, erklärt, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Rollen innerhalb der beiden Welten selbst gewählt hätten. «So kam es dann, dass es eben drei Alices und zwei Herzköniginnen gibt.» Letztere kleben als zynische «Kopf-ab-Mon-

archinnen» zwischenzeitlich per Magnetismus aneinander und machen sich das Leben mit ihrem Machthunger gegenseitig schwer, während die drei Alices im Wunderland eher Freundinnen sind, die sich füreinander freuen, wenn sich eine von ihnen verliebt. Wobei: Tun sie, was sie wollen, oder sind sie nur «Follower, following the rules»? «Sind wir nichts als Plagiate? Und unsere Wünsche basieren auf Daten einer Künstlichen Intelligenz, die bes-

ser weiss als wir, wie wir uns verführen lassen.»

Die Avatare kommen, wie die Jugendlichen selbst, aus Welten mit teils undurchschaubaren Gesetzmässigkeiten und einander ständig überholenden Gegebenheiten. Worauf sollen sie bauen und vertrauen? Sie folgen zweifelhaften oder unklaren Regeln und Ratschlägen von Personen, die man auch einfach für verrückt halten könnte. Sie kämpfen mal Sei-

te an Seite, mal gegeneinander. Aber wofür sie Matura machen, Gas geben, Diplome machen, durchhalten, das ist nicht immer ganz klar. Die Welt verbessern? Geld scheffeln? Macht haben? «Eine Garantie fürs Glückliche ist das alles natürlich nicht», sagt Rüttimann.

Das Theaterstück hingegen macht ein bisschen glücklich. Es führt uns durch einen rasanten Parcours zwischen Action und Märchenland, «down the rab-

bit hole», dessen Schein trügt. Sind die Welten digital? Sind sie Fantastereien eines schrägen Autors?

Und wie soll die Truppe in so kurzer Zeit alle 56 Positionen der glitzernden, beweglichen Bühnenvorhänge, Requisiten, Text, Sound und einen gebrochenen Mittelfussknochen in den Griff kriegen?

Klar ist womöglich nur: Das Spiel endet. Die Entscheidungen des Lebens hallen nach.

Sein Herz schlug für die Chormusik

François Pantillon hat das Musikleben der Region geprägt. So leitete er während gut fünf Jahrzehnten den Chœur Symphonique de Bienne. Nun ist er im Alter von 97 Jahren gestorben.

Annelise Alder

François Pantillon hat das Musikleben der Region geprägt: Er leitete während über fünf Jahrzehnten den Chœur Symphonique de Bienne. Der Westschweizer Musiker dirigierte ab den 50er-Jahren zudem die damalige Bieler Liedertafel. Er tat sich auch als Dirigent des heutigen Sinfonieorchesters Biel Solothurn und als Komponist vor allem von Vokalwerken hervor. Letzte Woche ist er im hohen Alter von 97 Jahren verstorben.

François Pantillon wurde 1928 in La Chaux-de-Fonds geboren. Er entstammte einer Freiburger Musikerdynastie und kam deshalb bereits als Kind mit Musik in Berührung. Er erhielt Geigenunterricht bei seinem Vater.



François Pantillon hat als Dirigent wichtige Impulse vom legendären Herbert von Karajan erhalten. Bild: Adrian Streun/usa

Später studierte er Violine am Königlichen Konservatorium in Brüssel. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz sammelte der jun-

ge Musiker erste Erfahrungen im Dirigieren bei Herbert von Karajan an den damaligen Luzerner Musikfestwochen.

Er gründete das Kammerorchester Capella Bernensis und leitete neben dem Thuner Stadtorchester diverse Chöre in Neuenburg, Bern und Biel. Er sehe sich in erster Linie als «Chef d'Oratorio», sagte der Maestro vor einigen Jahren dem Bieler Tagblatt. Schon als Gymnasiast leitete er einen Chor. 1957 übernahm er von seinem Vater die Leitung des Chœur Symphonique de Bienne.

Zu den Höhepunkten in seinem Wirken als Chorleiter in Biel gehören Auftritte in Mailand oder die Zusammenarbeit mit namhaften Solisten wie Maria Stader oder Barbara Hendricks. François Pantillon hat neben seiner Tätigkeit als Chordirigent rund 70 Werke komponiert, vor allem Chorwerke. Zu seinen grössten Erfolgen gehörten

sein weltliches Oratorium «Clameurs du Monde», das 1986 in Biel uraufgeführt wurde, und die am Berner Stadttheater realisierte Oper «Die Richterinnen» nach dem Roman von Conrad Ferdinand Meyer.

1979 erhielt François Pantillon für sein vielseitiges musikalisches Engagement den Musikpreis des Kantons Bern. Weitere Meilensteine in seiner langen musika-

lischen Laufbahn waren Auftritte im Ausland, darunter in der Royal Festival Hall in London mit einem Berner Chor auf Einladung des Royal Philharmonic Orchestra oder die Uraufführung seiner sinfonischen Dichtung «Horeb» in St. Petersburg. Der Vater von sieben Kindern wohnte zuletzt in Lugnorre am Vully. Er verstarb gemäss Todesanzeige friedlich im Beisein seiner Familie.

REKLAME

**Kaufe
Briefmarken, Silbermünzen
und Gedenkmünzen**

Telefon 032 652 09 40, P. Glauser